

Protokoll der Integrationskonferenz am 04.12.2007

im Ratssaal der Stadt Preetz

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch Bürgermeister Wolfgang Schneider
2. Nationaler Integrationsplan - Handlungskonzept des Landes Schleswig-Holstein
Referentin: Evelyn Jäger, Innenministerium
3. Chefsache Integration - Bericht des Bürgermeisters der Stadt Preetz über die gleich lautende Veranstaltung des Innenministeriums am 13. November 2007
4. Vorstellung des Entwurfs des Integrationsführers der Stadt Preetz
 - a) Präsentation im Internet (Michael Treiber, AWO)
 - b) Vorstellung des Entwurfs als Infobroschüre (Ute Büchmann, Gleichstellungsbeauftragte)
5. Verschiedenes (u.a. Terminplanung für 2008)

TOP 1 Begrüßung durch Bürgermeister Wolfgang Schneider

Bürgermeister Wolfgang Schneider weist in seiner Begrüßung auf die Bedeutung der Integrationskonferenz hin und stellt den rund 25 Teilnehmern und Teilnehmerinnen Evelyn Jäger, Referatsleiterin im Innenministerium, vor.

TOP 2 Nationaler Integrationsplan - Handlungskonzept des Landes Schleswig-Holstein **Referentin: Evelyn Jäger**

Evelyn Jäger berichtet über verschiedene Problemlagen. Viele Kinder aus anderen Herkunftsländern verfügen nicht über ausreichende Deutschkenntnisse bei Schulbeginn. 20 Prozent der Migranten schaffen keinen Schulabschluss, 40 Prozent der Jugendlichen und Heranwachsenden sind ohne berufliche Qualifikation. Insgesamt ist die Arbeitslosenquote doppelt so hoch. 400 Ideen seien in den Integrationsplan eingeflossen, berichtet Frau Jäger. 10 Handlungsfelder haben sich letztlich herauskristallisiert. U.a. soll es künftig darum gehen, die Integrationskurse zu verbessern, Kinder von Anfang an „spachfit“ zu machen (Deutschkurse in den Kindergärten) und mit geeigneten Maßnahmen der Vielzahl an Schulabbrüchen entgegenzuwirken. Integrationspolitik ist nach Evelyn Jäger eine zentrale gesellschaftliche Zukunftsaufgabe. Sie beinhaltet aber auch eine Bereitschaft beider Seiten (Zweibahnstraße). Fördern und Fordern ist das Motto, wobei insbesondere Wert darauf gelegt wird, dass Migranten sich klar zum GG bekennen.

Bereits seit 2002 gibt es ein schleswig-holsteinisches Integrationskonzept. Hinzu kommen die 2006 entwickelten 13 Leitlinien des Landes, die konkrete Maßnahmen benennen. Laut Kabinettsbeschluss ist Integrationspolitik eine Querschnittsaufgabe, die von allen Ministerien getragen wird. Evelyn Jäger nennt als Beispiel das Zukunftskonzept Arbeit (Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa), das Integrative Sprachkonzept (Bildungsministerium) und die Impfkampagne (Sozialministerium).

Heruntergebrochen auf die Kommune gibt es die Empfehlung der Kommunalen Spitzenverbände, lokale Netzwerke zu unterstützen, Migranten stärker einzubeziehen und insbesondere in Sozialräumen mit Defiziten kommunale Unterstützung verstärkt zu leisten.

Der Nationale Integrationsplan ist laut Frau Jäger zurzeit noch ein Appell, der in den einzelnen Städten und Gemeinden mit Leben erfüllt werden muss. Alle Teilnehmer/-innen der Integrationskonferenz sind sich einig in der Auffassung, dass der Nationale Integrationsplan eine gute Richtli-

nie ist, die aber noch vor Ort - da, wo Integration stattfindet - umgesetzt werden muss. Erste Schritte in diese Richtung (z.B. Interkulturelles Training für Multiplikatoren, das Projekt Sprint, die Sprachförderung für Frauen) sind bereits gemacht.

TOP 3 Chefsache Integration - Bericht des Bürgermeisters der Stadt Preetz über die gleich lautende Veranstaltung des Innenministeriums am 13. November 2007

Bürgermeister Schneider berichtet über die Fachkonferenz des Innenministeriums, auf der Staatssekretärin Prof. Dr. Maria Böhmer den Nationalen Integrationsplan im bundesweiten Kontext vorgestellt hatte. In einer anschließenden Talkrunde sprachen die Kieler Oberbürgermeisterin, Landrat Georg Gorrissen, Kreis Segeberg, Bürgermeister Werner Schultz, Trappenkamp und Wolfgang Schneider über die kommunale Integrationspolitik und die Umsetzung des Nationalen Integrationsplans in der Kommune. Wolfgang Schneider hatte Gelegenheit, auf dieser Konferenz auf die breite Angebotspalette der Stadt Preetz hinzuweisen. In Preetz wird seit Jahren das Integrationsbewusstsein innerhalb der Bevölkerung geweckt. So gibt es hier neben der Integrationskonferenz Sprachkurse für Migranten, den Sprachentreff für Frauen, einen Streetworker, Individualbetreuung für Hilfesuchende und die AWO-Migrationssozialberatung mit ihren unterschiedlichen Angeboten.

TOP 4 Vorstellung des Entwurfs des Integrationsführers der Stadt Preetz

- a) Präsentation im Internet (Michael Treiber, Landeskoordinator Migration der AWO Schl.-Holst.)
- b) Vorstellung des Entwurfs als Infobroschüre (Ute Büchmann, Gleichstellungsbeauftragte)

Michael Treiber stellt den Entwurf des Integrationsführers der Stadt Preetz, der seit kurzem auf der Website der Stadt Preetz zu sehen ist, vor und macht Verbesserungsvorschläge. Er bittet die Mitglieder der Integrationskonferenz, Bilder von Migranten und Aussiedlern zusammenzutragen, um der Vorlage eine bessere Präsenz zu geben. Herr Schneider bekräftigt, dass das Einstellen von Bildern ins Netz und die Zusammenarbeit mit dem Webdesigner kein Problem darstellen würde und stimmt einer Neugestaltung zu.

Ute Büchmann stellt den Entwurf des Integrationsführers als Infobroschüre vor. 15 Vereine, Verbände und sonstige Einrichtungen sind bisher zusammengekommen. Zu wenig, meint Büchmann und bittet die Mitglieder der Integrationskonferenz um weitere Beiträge. Diese sollten bis zum 22. Januar (möglichst per E-Mail) an gleichstellung@preetz.de geschickt werden. Herr Schneider und Herr Treiber verabreden, die Integrationsbroschüre auf russisch und türkisch übersetzen zu lassen.

TOP 5 Verschiedenes

Ein neuer Termin für die nächste Integrationskonferenz steht noch nicht fest. Herr Schneider wird die Mitglieder der Konferenz voraussichtlich im Monat April 2008 einladen.

Anlage

Teilnehmer/-innenliste

Protokoll: gez. Ute Büchmann